

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 27

Artikel: Das neue Staatsarchiv
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Staatsarchiv

Die Fertigstellung des Staatsarchives auf dem Falkenplatz in Bern ist in eine außerordentliche Zeit gefallen. Im Moment, da wir diese Zeilen niederschreiben, macht sich wiederum eine bedeutsame Wandlung bemerkbar. Solche tiefgreifenden Strukturverschiebungen wirken sich aber auch auf dem Gebiet des Bauens aus.

Der Beschuß, ein neues Staatsarchiv zu erbauen, geht bereits auf das Jahr 1933 zurück. Im Februar dieses Jahres ist ein entsprechender Kredit von 1,580,000 Franken eröffnet worden (eine Summe von 226,000 Franken für Mobiliarbeschaffung war inbegriffen), wobei aber nach damaligem Projekt der Neubau ostwärts des Rathauses an die Postgasse hätte zu stehen kommen sollen. Um dies verwirrlchen zu können, wäre es notwendig gewesen, die Bauten Nr. 68 und 70 abzureißen. Wenn diese aus früheren Zeiten stammenden Gebäude auch nicht von außerordentlichen Maße sind, so tragen sie doch den persönlichen Stempel ihrer Epoche und ihr Verschwinden wäre zu bedauern gewesen. Nähtere Studien des damaligen Archivprojektes führten zu neuen Vorschlägen, wobei auch das Gebäude Postgasse Nr. 72 einbezogen worden wäre und sich die Kostensumme auf 1,881,400 Franken erhöht hätte. Diese neue Situation gab aber nun Anlaß zu einer Gesamtprüfung der dortigen Bauverhältnisse. In deren Verlauf kam aber die kantonale Baudirektion zur Einsicht, daß eine grundfäßlich andere Lösung eine nicht unerhebliche Herabsetzung der Baukosten ermögliche und außerdem erst noch viel günstigere Platzverhältnisse geschaffen würden.

Das Staatsarchiv stellt nämlich verwaltungstechnisch eine abgeschlossene, weitgehend selbständige Abteilung dar, die somit gar nicht direkt an das Rathaus angeschlossen werden mußte. So wurde denn nach weitern gründlichen Studien beschlossen, den neuen Archiv- und Verwaltungsbau gesondert zu behandeln und ihn auf eine dem Kanton gehörende Parzelle am Falkenplatz zu verlegen. Die am Rathaus anstoßenden genannten Gebäuslekeiten konnten somit erhalten und andern Zwecken dienstbar gemacht werden. So ist nun heute dort unten die neue Staatskanzlei, die Drucksachenbureau und das kantonale Arbeitsamt untergebracht, wobei erst noch architektonisch sehr reizvolle Lösungen ermöglicht werden konnten. Darüber soll später besonders berichtet werden. Der Archivneubau steht nun sozusagen der Hochschule gegenüber, was als bedeutender Vorteil betrachtet wird, werden doch seine Einrichtungen zum großen Teil von Hochschulbesuchern frequentiert.

Auf der ca. 10,000 m² betragenden, sehr schön gelegenen Parzelle am Falkenplatz ist nun der neue kantonale Bau in zwei im rechten Winkel zueinander stehenden Flügeln erbaut, wobei ein großer, hofähnlich wirkender Rasenplatz mit Sträuchern und einer Plastik dem gesamten Bauwerk eine Tiefe und Schönheit von großem Eindruck gibt. Die kniende Bronzefigur ist von Bildhauer Perinioli jun.; es handelt sich um einen Narzis, der im vergangenen Sommer bereits an der Landesausstellung in Zürich zu sehen war. Ein grün eingerahmtes Wasserbecken wird von Granitplattenwegen mit den Hauseingängen verbun-

den. Die hohen Bäume des Falkenplatzes lassen die Archivliegenschaft mit seiner Umgebung verwachsen, sodaß sich Land und Bauten harmonisch zusammenfinden.

Die Architektur ist dem Zweck des Gebäudes angepaßt, doch nicht in herausforderndem Sinne. Es ist weder eine Menschen- noch eine Bücherafabrik, vielmehr besteht eine warme Beziehung zum Menschen selbst. Es ist unser Recht, wie in gewissem Sinne auch unsere Pflicht, dies herauszuspüren zu suchen. Beide Flügel sind mit schwach geneigten Ziegeldächern eingedeckt und ergeben, gemeinsam betrachtet, sowohl in ihren Größenverhältnissen, wie auch in ihren Farben ein wohl abgewogenes Bild. Der Archivtrakt ist strenger beharrdet und mag gelegentlich, oberflächlich beurteilt, als zu einseitige Zweckarchitektur mehr oder weniger abgelehnt werden. Seine fünf langgestreckten Fensterflüchten vermitteln aber bei näherer Betrachtung neben der Neuheit ihrer Gestaltung Ruhe und Harmonie, während der niedriger gehaltene Verwaltungsflygel eher einen wohnlichen, ja fast behäbigen Eindruck auslöst. Architekt von Gunten hat hier ein Werk von großer Anständigkeit wie Selbstverständlichkeit geschaffen. Neben ihm als Schöpfer ist auch die kantonale Baudirektion zu nennen, denn ohne ein gegenseitiges, gutes Einvernehmen wäre wohl auch das Endresultat weniger positiv ausgefallen.

Der Verwaltungstrakt hat seinen Eingang vom Falkenplatz her. Eine Reliefskulptur von Bildhauer Schenk übernimmt hier seine schmückende Wirkung. In diesem Bauteil sind alle Bureaur und Wirtschaftsräume untergebracht (Heizung, Dunkelfammer, Abwartwohnung usw.), sowie als Haupträume im Parterre der Ausstellungsraum und im 1. Stockwerk der große Lesesaal. Dieser darf als hervorragend schöner Raum angesprochen werden. Seine Glasfront gegen Osten, die einfache bauliche Durchführung (rohe, geweißte Betonrippendecke und Betonstützen) und die hell wirkenden Eschenmöbel geben zusammen eine Raumwirkung von glücklicher Einheit.

Der Archivtrakt ist in seiner Eisenbeton-Skelettkonstruktion eher seinem genau umschriebenen Zweck sichtbar gemacht. Zwischen den zahlreichen Betonstützen sind nun etwa 25 Kilometer Holzgestelle eingebaut, um die unabsehbaren Bücherreihen aufzunehmen. Das oberste Geschoss bleibt vorderhand für spätere Bedürfnisse frei. In beiden Bautränen sind die technischen Details bis ins kleinste durchgearbeitet; so finden wir z. B. metallene Fußleisten, im Beton eingelassene kupferne Kabel für die elektrischen Leitungen, Schweizermarmor als Abdachplatten, Tessinergranit und vieles andere, das auf sorgfältige Behandlung aller Materialien hindeutet. Dass ohne sach- und kunstgerechtes Arbeiten aller am Bau beteiligten Unternehmer und Arbeiter das erfreuliche Endresultat nicht möglich geworden wäre, versteht sich von selbst.

Die öffentliche Übernahme des Baues erfolgt auf den Herbst. Gegenwärtig ist der Umzug der Bücher noch im Gange. Wer Gelegenheit hat, besichtige dieses interessante Bauwerk vorherhand vom Falkenplatz her.

el.

Im Volkston

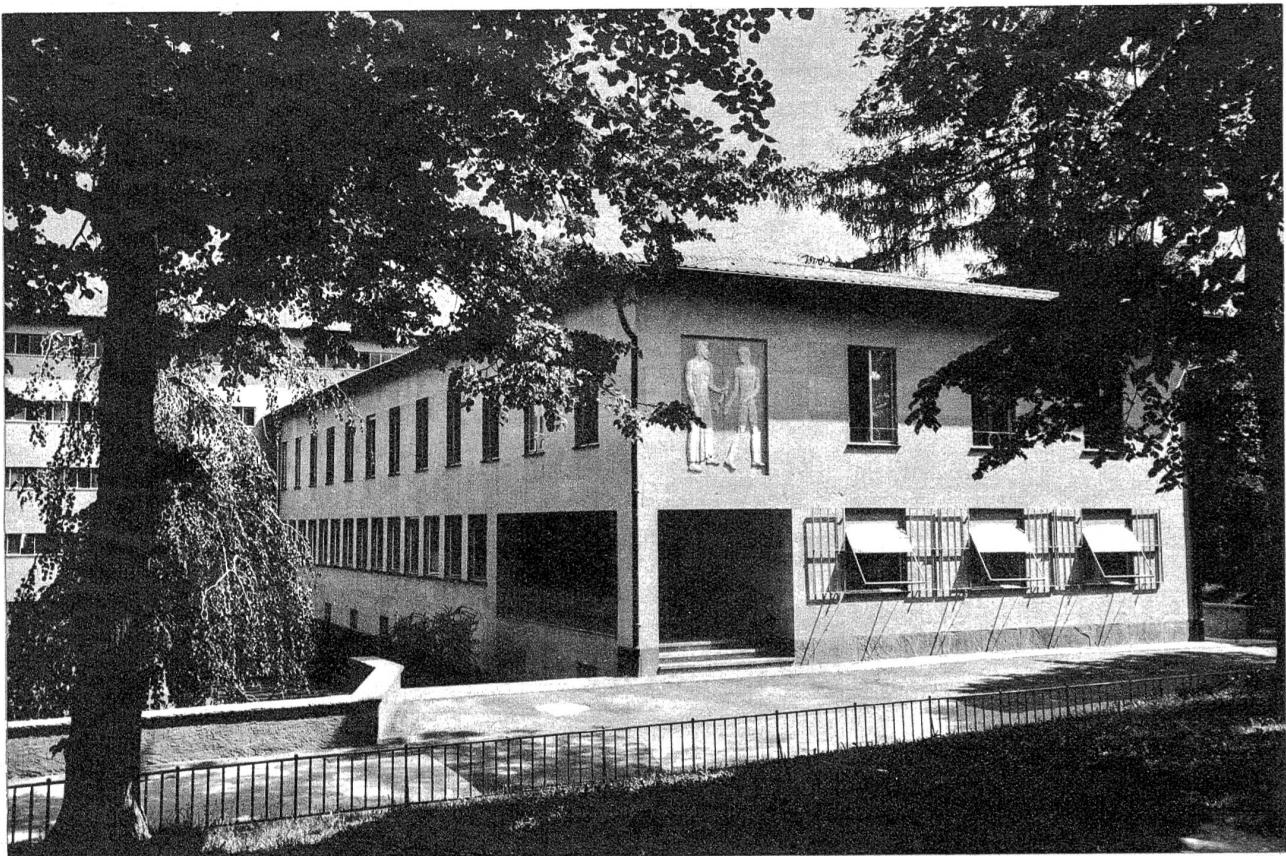
Die Sterne überm Wald und Tal,
erglänzen in der Runde.
Die Mädchen singen irgendwo:
„In einem kühlen Grunde ...“

Ich horche still in mich hinein.
Schwingt eine Saite leise?
Bei Gott, mein altes, junges Herz
summt innen im Gehäuse!

Der Mond steht überm Hügelsaum,
Und Wind weht durch die Bäume.
Der Abend schlingt ein zartes Band
um uns und unsre Träume.

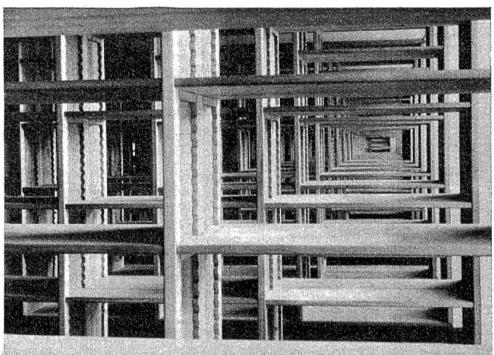
Emil Schibli

Der
Verwaltungstrakt
mit Eingang vom
Falkenplatz her



Das neue Staatsarchiv

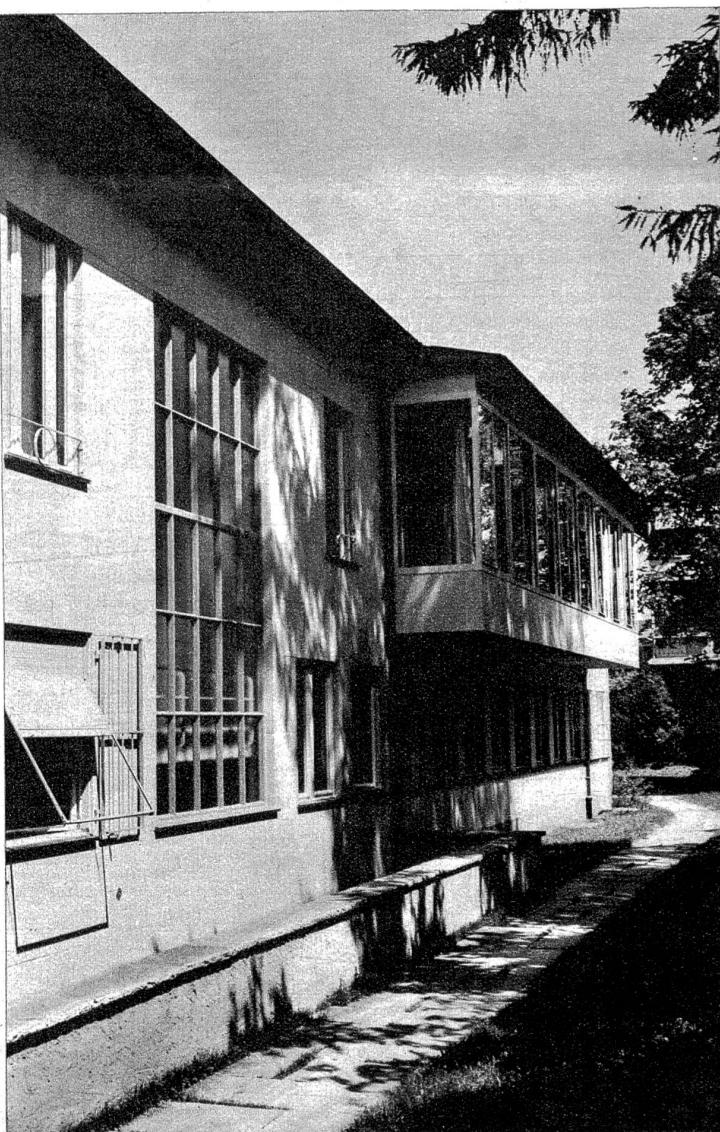
Fotos Ed. Keller



Detail aus den insgesamt 25 Kilometer langen Gestellreihen im Archiv.



Der grosse Lesesaal im ersten Stockwerk



Die Ostfront des Verwaltungstraktes



Für junge Mädchen

Sommerzeit, Ferienzeit . . .

Auch die jungen Mädchen wollen ihr neues Kleid haben. Diese reizenden Modelle in waschechten Stoffen wie Vistra-Leinen, Rayé, bunte Baumwolle, Tobralco etc. eignen sich für die Ferien in den Bergen und am Strand.

Mit grosser Freude bestickt das junge Mädchen sein Kleidchen selbst und trägt es umso lieber.

